

Die Wundersammlerin

Maria Alraune Hoppe aus Klagenfurt präsentiert heute ein Buch, das ebenso erstaunlich ist wie ihr Leben.

Von Jochen Bendele



Maria Alraune Hoppe am Arbeitsplatz, der – sie ist stark sehbehindert – hilfstechnisch alle StückerInnen spielt BENDELE

Wunder sammeln? Was soll das denn sein? So etwas kann man doch gar nicht!

Wenn man Maria Hoppe ist, schon. „Meiner Mutter gehörte das Schloss Freyenthurn, das sie touristisch als romantisches Schloss vermarktet hat. Der Musiker Nikolaus Harnoncourt und seine Familie waren Stammgäste, ebenso der Künstler Alfred Kubin. Unter unseren Gästen waren viele Juden. Ich habe als Kind immer zugehört, wenn sie erzählten, wie es ihnen ergangen ist.“

Damals begann Hoppe, Geschichten zu sammeln. „Vielleicht liegt es an meiner extremen Sehschwäche, dass ich mir diese und die späteren Schicksalserzählungen sehr gut merken kann.“

Pointe am Rande: „Meine Mutter war Anthroposophin und wollte immer, dass Freyenthurn ein Haus der Freude ist. Dass es zu einem Freuden-

Person und Präsentation

Maria Alraune Hoppe: „Die Wundersammlerin“ (Verlagshaus Hernalis). Lesung heute, Donnerstag, 19 Uhr; Klagenfurt, Musikhaus am Hauptbahnhof.

Ab 17 Uhr: Büchertisch und Lesehilfen. Hoppe ist hochgradig sehbehindert und nutzt diese Geräte zum Schreiben, Arbeiten und für ihre Lesungen.

Hoppe sollte noch viele Geschichten erfahren: Als Gewerkschafterin lernte sie kennen, wie es Arbeitnehmern geht. Als Ergotherapeutin befasste sie sich mit alten Menschen, denen sie aufmerksam zuhörte. Das mündete in einem Film über Alzheimer-Kranke: „Ich wollte das Thema enttabuisieren.“ Der Film wurde sogar aus dem Ausland bestellt.

Als Organisatorin von Senioren-Busreisen hat sie erlebt, was da alles passieren kann. Und als sie eines Abends mit Freunden zusammensaß und das Gespräch auf ungewöhnliche Vorfälle kam, nahm

Das lädt zum Mitdenken über eigene Wunder ein. Etwa beim Autor dieses Artikels: Als der das letzte Mal die Wohnung der verstorbenen Großeltern verlassen wollte, war plötzlich die Stimme der Großmutter in seinem Kopf: „Geh’ zum Kleiderschrank und schau’ in die Schürzentaschen.“ Dort war ein Brillanterring. Hoppe: „Das Wunder hätte ich auch genommen, wenn ich es früher gewusst hätte. Alle Beispiele sind authentisch; sie wurden mir genauso berichtet oder ich habe sie selbst erlebt und für den Roman adaptiert.“